Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 42 (1926)

Heft: 41

Rubrik: Bau-Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Bau-Chronik.

Baupolizeiliche Bewilligungen ber Stadt Bürich murden am 31. Dezember für folgende Bauprojette, teilweise unter Bedingungen, er-

teilt: 1. Fr. Spichiger, Benzin-tankanlage mit Abfüllsäule Brunaustr. 71, Z. 2; 2. G. Safner, Mehrfamilienhaus, 2 Autoremisen und Benzin-tankanlage Gertrucktraße 35, 3. 3; 3. 3. H. Hasters Erben, Schuppenanbau Kat. Nr. 1025/Gertrucktraße, 3. 3; 4. Dr. F. Küng, Umbau mit Autoremise Birmens-dorferstraße 101, 3. 3; 5. J. Ochsners Erben, Umbau mit Autoremise Müllerstraße 56, 3. 4; 6. Dr. H. Bach-mann, Einfamilienhaus Susenbergstraße 206, Abände-tungsyläne 2. 6. 7 Baugenossenschaft Oberstraß rungspläne, 3. 6; 7. Baugenoffenschaft Oberftraß, Ginltiedung Langmauerftr. 58/60, Scheuchzerftr. 126—140, 3. 6; 8. A. Bodmer, Hofunterkellerung Dorsstraße 48, 3. 6; 9. M. G. Goelitz, Dachausbau und Dachstockumbau alte Beckenhosstraße 40, 3. 6; 10. A. Hober, Einsteldung Schubertstraße 21, 3. 6; 11. H. Kolenberger, Autoremise und Bureau im Kohlenschuppen Kotbuchstr. 3, 3. 6: 11. A. A. 3. 6; 12. K. Bänninger, Autoremisenanbau Forchftr. 155, 3. 7; 13. Baugenoffenschaft Rotachstraße, 2 Doppelmehrsamiltenhäuser Hammerstraße 106/108, 3 7; 14. Ge-meinnützige Baugenoffenschaft Hirstanden, 4 Doppelmehrlamilienhäuser mit Einfriedung Hammerftraße 110-116,

K.E. WLL MER. X. A. BEN

3. 7; 15. M. Jesumann-Delaquis, Einfriedungsverlängerung Kurhausstraße 44, 3. 7; 16. H. Meterhoser, Autoremise Neptunstr. 88, 3. 7; 17. A. Tittel, 1 Autoremise und eine Ginfriedungsftugmauer Bergftrage 129, 3. 7; 18. C. Wirth von Muralt, Einfamilienhaus Rlusweg 16, 3. 7; 19. H. Bartschi, Autoremise Hallenftr. 21, 3. 8; 19a E. Reuweller, Umbau mit Autoremise Turner-

ftraße 5/7, 3. 6.

Wohnbau-Genoffenschaft der Strafenbahner in Bürich. An der Irchelstraße in Zürich 6 foll ein neues Trambepot für die städtischen Straßenbahnen erstellt werden, für welches die Vorarbeiten annähernd abgeschloffen find. Die Folge bavon ift, daß bort Wohngelegenheit für das Personal, das ihm zugeteilt wird, geschaffen werden muß. Die Straßenbahner des Depot Seefeld haben nun felber eine Wohnbaugenoffenschaft gegründet, und zwar follen rund 100 Wohnungen erftellt werden. Die Statuten murden bereits durchberaten und

Ginen Wettbewerb für ein Wandmofait an der Rapelle im Friedhof Rosenberg in Winterthur eröffnet der Kunftverein Winterthur gemeinsam mit dem Stadt-rat der Stadt Winterthur unter den schweizerischen Künftlern. Der Entwurf ist in dem gelieferten Plan 1:50 farbig einzutragen. Außerdem sind Details im Maßstabe 1:10 und 1:1 von je zirka 1 Quadratmeter Größe einzureichen. Die Art der Komposition und ihre Einfügung in die Wandfelder bleibt den Bewerbern vollständig überlaffen; doch darf die mit Mosait bedeckte

× × × × × ×

ZUM JAHRESWECHSEL

entbieten wir allen unsern Kunden

HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH!

× × × × × × ×

FRITZ SCHÜCK & SOHN
ZÜRICH 2

Fläche mit Rücksicht auf die hohen Kosten des Mosaiks allerhöchstens 20 Quadratmeter betragen. Die Entwürse sind verschlossen mit Kennwort dis spätestens 31. März 1927 an den Konservator des Kunstvereins, Herrn Dr. Fink im Museum Winterthur, einzureichen. Ein verschlossener Umschlag mit demselben Kennwort, Namen und Adresse des Verfassers enthaltend, ist beizulegen. Das Preisgericht besteht aus solgenden Herren: Richard Bühler, Präsident des Kunstverein, Präsident; Ein Mitglied des Stadicates Winterthur; Architekt Kittmeyer, Winterthur. Suppleant: Architekt Furrer; E. Linck, Maler, Bern. Suppleant: Henry Bischoff, Lausanne; H. Hubacher, Bildhauer, Zürich. Suppleant: E. Morgenthaler, Bern.

Bern. Suppleant: Heister, Bruftett Fatter, G. Eink, Malet, Bern. Suppleant: Henry Bischoff, Lausanne; H. Hubacher, Bildhauer, Zürich. Suppleant: E. Morgenthaler, Bern. Dem Preisgericht steht eine Summe von Fr. 3200 zur Verfügung für fünf Preise. Wenn keine zwingenden Gründe dagegen sprechen, soll der mit dem ersten Preis

prämierte Entwurf ausgeführt werben.

NB. Die Unterlagen (Plan, Photographie des Gebäudes und Bettbewerbsprogramm) können gegen Nachnahme von Fr. 5 beim Sekretariat des Kunftvereins: Museum Winterthur, bezogen werden.

Zentralheizung für das Pfarrhaus am Kirchplat in Winterthur. Die Kirchgemeindeversammlung bewilligte einen Kredit von 11,000 Fr. für die Installation einer Zentralheizung, um die lästige Feuchtigkeit des untern Stockwerkes zu beseitigen.

Grundwasser-Pumpanlage Russison (Zürich). Die Zivilgemeindeversammlung Russison beschloß die Erstellung einer Pumpanlage im Ried zwischen Russison und Madets-wil. Die nötigen Wassermengen werden einem dort hinziehenden Grundwasserstrom entzogen; bisherige Pumps versuche ergaben eine durchschnittliche Leistung von 200 Minutenlitern. Nach dem Boranschlag beträgt die mutzmaßliche Baukostensumme 50,000 Fr.

Bauwefen in Biel. Man schreibt dem "Bund" u. a.: In letter Beit murden verschiedene Motftands arbeiten ausgeführt, so die Umleitung der Schüß in ihr altes Bett; die rationelle Inftandstellung mehrerer Straßen foll in Balde erfolgen. Seit Wochen wird am Umbau des Neumarktplates gearbeitet, damit durch Erftellung eines abwaschbaren Untergrundes das Terrain der Biehmärkte schnellftens grundlich gereinigt werden kann. — Die Gemeinde machte ferner vorwarts in der Unterstützung des genoffenschaftlichen Wohnungsbaus durch Einräumung von Baurechten und Uebernahme zweiter hypotheten nebft Sprechung eines Barbetrages in Form von Zuleitung von Gas, Baffer, Glettrizitat und Anschluß an die Kanalisation. So entstand in jüngster Zeit ein Baublock am Fallbringeweg, und einer soll auf dem Terrain beim Schlachthaus ober im Mösliacker erftellt werten. Roch der Duichführung diefer Projekte wird die Wohnungenot wenigftens auf ein Minimum reduziert.

Bauwesen in Burgdorf. Der Stadtrat bewilligte die verlangten Kredite von Fr. 38,000 zur Vornahme verschiedener Notstandsarbeiten, Trottoiranlagen an der hinteren Technikumstraße und an der unteren Kirchergstraße. Da die anstoßenden Grundbesißer einen Tell der Kosten tragen müssen — die Quote ist auf 30% sestgeset — fällt nicht die ganze oben genannte Summe zu Lasten der Gemeinde. Ein Kredit von Fr. 122,000 soll zur Einrichtung eines Singsales und Kinossales im Schulhaus an der Sägegasse für die Primatischule benutt werden. Von der Attengesellschaft zum Steinhof wurde ein Stück Land für Fr. 17,500 erworden, um es zu geeigneter Zeit gemäß Vereindarung mit der Direktion der Emmentalbahn zum Ausbau der Haltestelle Steinhof zur Versügung zu halten. Dieset Ausbau stand schon zu verschiedenen Malen, schon vor 16 Jahren, zur Diskussion.

Die Kirchturmrenovation in Steffisburg (Bern) ift Mitte Dezember vollendet worden. Kürzlich besichtigte der Kirchgemeinderat zusammen mit dem bauleitenden Architekten Kaufmann, Thierachern, und den Bauhand, werksmeistern, die die Arbeiten ausgeführt haben, das Werk, daß sich nun in jeder Beziehung sehen lassen darf. Alle Arbeiten wurden von ortsansäßigen Meistern ausgeführt. Architekt Kaufmann würdigte die willige und und fleißige Mitwirkung von Meistern und Arbeitern; im Namen der Handwerksmeister dankte Baumeister Frik Bühler dem Kirchgemeinderat für den ehrenvollen Austrag, während Kirchgemeindepräsident Ernst Lanz der Freude über das gelungene Werk Ausdruck versleh und allen, die zum Gelingen beigetragen haben, namens der Kirchgemeinde dankte. Die Kosten der ganzen Kenovation werden sich auf rund Fr. 15,000 stellen. Der neue Zurm gereicht in seiner gefälligen architektonischen Form dem stattlichen und betriebsamen Dorf und der ganzen Gesend zur Zierde.

Erweiterung des Bezirkstrankenhauses in Langnat (Bern). Das hiesige Bezirkstrankenhaus ift 1898 new gebaut worden, und man durfte annehmen, daß es für lange Jahre allen Anforderungen genügen werde. In solge der ungeahnten Entwicklung der Chirurgie mußte es aber seither etwa viermal baulich erweitert werden. Bor drei Jahren erst ist das Absonderungshaus ver größert worden, und schon im vergangenen Jahr wieder erwies sich ein Andau als dringend nötig, hauptsächlich zur Verbesserung und Vergrößerung der Operationsräume. Auf der Nordsette des Männersals wurde letzen Sommer nach den Plänen von Herrn Architekt Häuslet in Bern ein Andau erstellt, dessen Kosten zu zirka Fr. 200,000 devisiert waren. An die Bausumme hat die Ersparniskasse einen Beitrag von Fr. 100,000 bewilligder Andau wurde in den letzen Tagen fertiggestellt.

Im Souterrain ist Platz geschaffen für eine Leichenkammer, einen Sezierraum, ein Sargmagazin, die Heizung und Borratskeller. Im Parterre sind ein Zimmer für die Assistenten, ein Laboratorium, fünf Räume für die moberne Köntgenanlage sowie eine Jsollerzelle für Tobsüchtige. Im ersten Stock sind die aufs allerneuste und zweckmäßigste eingerichteten Operationsräumlichkeiten untergebracht.

Der Berschönerungsverein Lotwil hat beschloffen, den Dorfplat bei der Kirche nach einem von Architekt Bütberger in Burgdorf ausgearbeiteten Projett in eine öffentliche Anlage umzuwandeln mit einem Kostenbetrag von Fr. 12,000. Der Plat wird mit einer passen den Mauer eingerahmt, mit Bäumen und Kasen bepstanzt, mit Ruhebanken versehen und einem Brunnen geziert.

Subventionierung des Wohnungsbaues im Kanton Luzern. Der Große Rat hat ins Budget für 1927 einen Poften von Fr. 30,000 aufgenommen für die Subventionierung des Wohnungsbaues.

Bauliches aus der Stadt Luzern. (Korr.) Der öffentliche und private Bauwille der Stadt Luzern ftand im abgelausenen Jahr unter dem offensichtlichen Zeichen einer gesunden Gestaltung der Straßenbilder. Erneuerungsbedürftige Fassaden altehrwürdiger Bauten sind in ansprechendem Gewande wieder erstanden. Wo es galt, historisches und daher Würdiges zu hüten und zu pslegen, geschah die Erneuerung unter sorgfältiger und sinngemäßer Wahrung des Eigentümlichen.

Das Staatszeughaus an der Pfistergasse und der eindrucksvolle Rathausturm "unter der Egg" haben eine äußerst verständnisreiche Renovation und sarbige Auffrischung erhalten. Ebenso präsentiert sich das nach dem Brande umgebaute Stadttheater an der untern Bahnhofstraße in seinem neuen Kleide auch äußerslich vorteilhaft. Die Aufgabe dieser baulichen Umgestaltung wurde einem modern empsindenden Gestalter anvertraut, welcher sie gut gelöst hat.

Dem Beispiel der öffentlichen Bauherren, hat sich im allgemeinen auch der private Bauwille untergeordnet, sodaß hier ein frischer Zug in das Altsbergebrachte und überlebte gekommen ift.

Auch moderne Einbauten in das alte Straßenbild find erfolgt, welche den historischen Gebundenheiten des alten klaffischen Bauftiles ihrer Umgebung nach Möglichkeit Rechnung getragen haben, und ihren Faffaden nach neuen Baugesichtspunkten Ausdruck gegeben haben. Dies betrifft in der Hauptsache neue Geschäftshäuser

In der alten Häuserzeile zwischen Reußsteg und Staatszeughaus an der Pfiftergasse erstand das große Geschäftshaus Bär-Weber. Der Neubau paßt sich unter sichtlicher Schonung der auten Umgebung, vorteilhaft in das Straßenbild ein. Die äußere Verkleidung fällt auf durch die Ungewohntheit des neuen Baumaterials, (aargauischer Muschelkalkstein).

Ein neuestes Objekt mit anerkennenswerter, solider Bautendenz, ist der Geschäftsneubau des "Bernsdorfer Hausselber met Gentralstraße beim Bahnsdof. Dieser imposante Neubau bildet allein den ganzen, steistehenden Baublock zwischen Centrals und Morgartenskraße. Die Architektur bringt in ihren Grundzügen die hilichten Eigenschaften des modernen Geschäftshauses überzeugend zum Ausdruck. Sie entbehrt im allgemeinen dekorativer Einzelheiten, der bildnerische Schmuck fonzentriert sich lediglich auf den Direktionseingang, und die in massiven Sandstein gehauene, symbolische Bärensigur an der Südostecke des Hauses. Das Hauptausdrucksmittel dieses modernen Zweckbaues besteht in einer

vorteilhaft abgewogenen Flächenteilung, und strengeinheitlicher Glieberung. An den Hauptsassachen wird die Hortnzontalwirkung besonders durch breit vorgelagerte Balkone verstärkt. In ihren Grundzügen lehnt sich die ganze Architektur des "Berndorser Hauses" an die Charakteristik der Renaissance an. Die Bauherrschaft hat sich bereits das nötige Bauland gesichert, zur spätern Fortsetung und Vollendung des als ein geschlossenes Ganzes gedachten markanten Geschäftshauses.

Am Bahnhofplat ift das altbekannte Hotel Gottshard-Terminus in Renovation begriffen. Seine fünftöckige Fassade beherrscht nach drei Seiten hin das Bild des Bahnhofplatzes bei der Einmündung der Pilatustraße. Es bildet zugleich den etwas weit gegen den alten Bahnhofslügel vorspringenden Eckpfeiler der Frontlinie des Hauptoftgebäudes. Die Fassade verfügt über reiche Mittel stillstischer Gliederung. Die in Erneuerung der griffene hellfardige Betonung der Flächen wird einen auffälligen Kontrast bilden, zur düstergrauen Umgebung des Post- und Bahnhofgebäudes.

Noch verschiedene and ere Hotelbauten geben ihrem äußern Kleide für die nächstighrige Saison eine Erneuerung und Auffrischung. Das innere Stadibild steht durchwegs im Zeichen einer gesunden Neugestaltung und baulichen Bereicherung.

J. K. M.

Verschönerung des Aurortes Brunnen am Bierwaldstättersee. (Korr.). Das Projekt der Dorfoerschönerung in Brunnen bei einem Kostenpunkt von Fr. 120,000, unter Beisteuerung des Kantons mit 60 %, der Gemeinde mit 30 %, und der Interessenten mit 30 % wird in nächster Zeit zur Ausführung gelangen. In Betracht kommen die Bahnhofstraße, die Axenstraße vom Dorf dis zum Tunnel hinter dem Bellevue, die Gersauerstraße, sowie einige Dorfpläte. Nicht inbegriffen im genannten Kostenpunkt sind die Gelesseanlagen der Straßenbahn und die Wasser- und Gasleitungen, welche eine weitere Ausgabe von Fr. 35,000 bewirken und die zur Hälfte von der Gemeinde Ingendohl-Brunnen getragen und die andere Hälfte von der Straßenbahn, Gaswert und Quell-wasserversorgung übernommen werden.

Ueber das renovierte Burgidulhaus in Glarus wird den "Glarner Nachr." folgendes mitgeteilt: Der Eindruck, den eine nähere Inaugenscheinnahme des ganzen Baues hinterläßt, ist ein vorzüglicher. Schon äußerlich präsentiert sich das Schulhaus sauber und nett; sein Inneres entspricht seinem flotten Aeußern vollständig. Korridore und Treppen sind einfach, aber sauber und hell und darin die Anordnung der Garderobe recht prattisch. Die je zwei Schulzimmer auf jedem Boden sind mit ihren vielen Genftern auf dret Geiten, dem gefälligen, hellen Unftrich und bem wenigen, aber hubschen Wandschmuck überaus freundlich, geräumig und in der Anordnung der neuen Schulbanke, der Katheder und der Wandtafeln gut und praktisch ausgenutt. Einen besonders wohltuenden Eindruck macht das prächtige Kleinkinderschulzimmer im Parterre. Die neuen Abortanlagen find wirklich muftergültig. Ein fehr freundliches, aussichtsreiches Lehrerzimmer, dem leider nur die Heizung fehlt, befindet sich im Giebel. Gut und ausreichend ift auch die Inftallation der Zentralheizung und der elektrischen Beleuchtung.

Von der neuen Sebäudeschatzung im Kanton Slarus. (Korr) Am 17. April 1923 beschloß der Landrat eine Neuschätzung aller bei der Gebäudeversicherungsansstalt des Kantons Slarus versicherten Gebäude. War doch seit 1894/96 keine einheltliche Bewertung mehr ersfolgt, trotzem eine solche im Interesse einer zuverlässigen Versicherung in kürzern Zeitabschnitten sich wiederholen sollte. Auch die durch den Wellkrieg und seine Nach-

wirfungen verursachte Gelbentwertung und die damit verbundene Steigerung der Kosten für die Lebenshaltung im allgemeinen und für die Bauten im besondern mußte eine Neuschähung als zeitgemäß erscheinen lassen. Diese Gebäudeschähung, die nach einer am 23. Mai 1923 erslassenen Anleitung durchgeführt wurde, nahm am 2. Juli 1923 ihren Ansang in Linthal und gelangte am 15. Juli 1926 in Filzbach zum Abschluß. In 623 Tagen sind alle bei der kantonalen Anstalt versicherten 15,863 Gebäude neu eingeschätzt worden. Die Kosten dieser Neueinschäung (um das gleich vorwegzunehmen) belausen sich auf rund Fr. 85,000, gegenüber Fr. 25,290 im Jahre 1894/96.

Die Versicherungssumme ist gestiegen im Jahr 1894/96 von Fr. 61,438,850 auf 74,976,700, was einer Vermehrung um Fr. 13,537,850 ober 21% entspricht. An der letzten Schätzung ist die Versicherungssumme von Fr. 124,426,500 auf Fr. 213,292,800 gestiegen; die Vermehrung von Fr. 88,852,300 macht 71,5% aus. Diese hohe Vermehrung entspricht annährend dem zurzeit ziemlich

allgemein gültigen Bautofteninder

Es war vorauszusehen, daß bei der namhaften Steigerung aller Bautoften, die fett ber letten Neuschätzung eingetreten ift, und die namentlich mit dem Bertehrswerte keineswegs Schritt gehalten hat, wesentlich höhere Berficherungssummen fich ergeben und mancherlei Einreden zeitigen werden. Dennoch war die Zahl der Rekurse verhältnismäßig fehr flein. Der größte Teil ber Beschwerden erwies sich teils als bloße Berichtigungen, teils als Begehren, die ohne weiteres Schätzungsverfahren nach Rücksprache mit dem Prafidenten der Schätzungskommif= fion geregelt werben konnte. Diese Berichtigungen und Refurfe betrafen im ganzen 130 Fälle, nämlich: 3 Elm, 2 Matt, 3 Engi, 8 Linthal, 4 Ruti, 1 Hätzingen, 2 Haslen, 2 Luchsingen, 4 Schwanden, 1 Schwandi, 1 Sool, 9 Ennenda, 14 Glarus, 4 Netftal, 14 Mollis, 25 Näfels, 12 Oberurnen, 9 Miederurnen, 10 Bilten, 1 Mühlehorn und 1 Filzbach.

In Näfels und Netftal hatte die Rekurskommission zu walten, weil sich hier eine solche Regelung nicht als angängig erwies. Die Rekurse wurden zwar in Hauptssache als begründet befunden, zeigten aber lediglich, daß auch die besten Schäher in der Würdigung des Zustandswertes eines Gebäudes dis zu einem gewissen Grade

verschiedener Meinung fein tonnen.

Die Schätzungen beruhen auf den genau festgestellten Wertgrundlagen, als: Größe (kubischer Inhalt), Art und Beschaffenheit, sowie Standort der Gebäude. Bei Wohn-häusern gelten Ansähe von Fr. 32. — bis Fr. 60. — per Kubismeter und bei Ställen und Scheunen Fr. 14. — bis Fr. 24. — als Bautosten (besondere Bauten noch höher), die je nach dem Zustand der Gebäude bis auf 40% herabgeseht wurden. Gleichwohl ergaben sich die erhebelich höhern Summen.

Dabei ift nun unzweideutig folgendes in die Erscheinung getreten: Weniger die eigentliche Sorge wegen eines genügenden Ersates im Brandfalle, als vielmehr das Bestreben, entweder den Verkehrswert aus Besehnungsgründen künstlich zu steigern oder aus steuerrechtlichen Erwägungen herabzumindern, war bei den Vernehmlassungen der Gebäudeeigentümer über die Schätzungen wegleitend.

Die Art aber, wie die große Schätzerarbeit getan wurde, und die wenigen Berufungen dagegen, bilden einen untrüglichen Beweiß dafür, daß die Schätzungen zuverlässig und zutreffend vollzogen worden sind, wofür den dabei tätig gewesenen Fachleuten Anerkennung und Dank gebührt.

Die bereinigten Lagerbücher sind mit 55 Bänden für den Kanton an das Grundbuchamt und mit 55 Bänden

an die Gemeinden abgeliefert worden.

Von 15,863 Gebauden find 7914, also ziemlich ge-

nau die Halfte, in der Versicherungssumme unverandert geblieben.

Vom gesamten Gebäudeassekuranzwert des Kantons Glarus im Betrage von 124,426,580 Fr. entstelen im Jahre 1913 Fr. 28,545,800 auf den Hauptort Glarus, das waren 22,94%. Im Jahre 1923 dagegen repräsentierte der Wert aller Gebäude in Glarus mit Fr. 47,357,900 noch 22,2% des Gesamtwertes aller Gebäude im Glarners land (213,278,800). Somit ist der prozentuale Anteil des städtischen Gebäudewertes am kantonalen Gesamtwert nur um 0,74% zurückgegangen, ist also ziemlich gleich geblieben.

Interessant ift die Tatsache, daß der Gebäudemert

in den größern Gemeinden betrug:

	1894/96	1923/26
Miederurnen	8,138,900	13,708,400
Näfels	8,112,400	13,329,600
Mollis	7,582,500	13,425,800
Netftal	7,076,800	11,448,500
Ennenda	9,664,100	16,401,900
Schwanden	8,956,900	15 126,900
	49,531,600	83,441,100

oder an beiden Schätzungen 39% bes gesamten kantos nalen Gebäudewertes.

Somit hat die Neuschätzung die lokale Verteilung der Gebäudewerte nicht ftark verändert; es ift das ein sehr auffallendes Zusammenstimmen der frühern und der jehigen Zahlen. Boshafte Leute können annehmen, man habe von vornherein darauf hingezielt, die Werterhöhungen im Kanton herum ziemlich gleichmäßig vorzunehmen. Von allen 15,863 Sebäuden standen nur 1415 in der Stadt Glarus, — nicht einmal 10 %, während doch der Wert aller Gebäude in Glarus 22 % sämtlicher Gebäude im Kanton betrug, — was zu wissen auch nicht uninteres jant ist.

Spitalbau Solothurn. Die Bürgergemeinde Solothurn hat beschlossen, für den Bau eines neuen Bürger, spitals einen Kredit von 3,9 Millionen Franken, wovon Fr. 600,000 auf den Beitrag des Kantons Solothurn entfallen, zu bewilligen. Für das Hauptkrankenhaus werden Fr. 2 Millionen, für den Insektionspavillon Fr. 380,000, das Kekonvaleszentenhaus Fr. 295,000 und das Dekonomiegebäude Fr. 191,000 verausgabt. Die Innengausstattung sämtlicher Gebäude erfordert Fr. 370,000. Das neue Spital soll 1929 bezugsbereit sein.

Bauprojekte in St. Gallen. Wie man vernimmt, läßt der Bester der großen Liegenschaft Hotel St. Leons hard gegenwärtig Projekte ausarbeiten für eine allfällige Neubebauung derselben durch eine große Festhalle. Gleichzeitig beschäftigt sich der Bestiger der Konzerthale Uhler mit dem Gedanken, anstelle der heutigen Konzerthalle einen modern ausgestatteten Saalbau mit Berssammlungslokalitäten erstehen zu lassen, wobei er in seinem Borhaben damit bestärkt wird, daß bereits eine große Zahl von Bereinen und Gesellschaften, die ihre Anlässe bisher an andern Orten abhalten mußten, erklätthaben, sich dann im neuen Saalbau niederlassen zu wollen.

Umbau des Schlosses Rhäzüns in ein Ferienheim. Die Schweizerische Organisation für Landschaftspflege, "Pro Campagna" und das Auslandschweizer-Sekretariat der Neuen Helvetischen Gesellschaft haben eine Gemeins nützige Genossenschaft gegründet, um das an der Bahnstinie Chur-Thusis, am Eingang ins Domleschg liegende Schloß Rhäzüns anzukaufen, zu restaurteren und für den Zweck eines Ferienheims für wenig- oder unbemittelte Auslandschweizer einzurichten. Die Kosten sind auf Fr. 170,000 veranschlagt.